

Wie verhält man sich in der Tekke

Liebe Geschwister, liebe FreundInnen,

wir hoffen, dass es Euch allen gut geht mit der erweiterten *Mevlevihane*. Wir freuen uns, dass die Dinge wachsen, wie auch die Arbeit in Trebbus wächst. Wir meinen damit nicht die Bauarbeiten - die werden zum Glück immer weniger, nein es geht um die Begegnungen mit den Menschen, die hier herkommen und sich für das Geschehen in dem Haus, das auch Mevle-vihane heißt, öffnen.

Mit diesem Wachstum gehen auch neue Bedürfnisse einher. Jeder, der schon einmal oder auch öfter hier war, stellt fest, dass ganz unterschiedliche Menschen hier zusammen kommen, auch mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Wünschen. Um das Mitander zu erleichtern und um Neuankömmlingen den Einstieg zu erleichtern, haben wir einen kleinen Katalog von Verhaltensweisen zusammengestellt, die für alle verbindlich sind.

Damit weiß jeder, was von ihm oder ihr erwartet wird und kann seinerseits das Verhalten der anderen besser einordnen.

Diese besonderen Verhaltensweisen sollen dem besonderen Ort, der die Tekke nun einmal ist, gerecht werden.

Aus unserer Alltagserfahrung wissen wir, dass wir uns auch sonst an verschiedenen Orten jeweils angemessen verhalten. Ein Fußballstadion erfordert nicht den selben Verhaltenskodex wie z.B. ein Opernhaus und mit unseren Freunden gehen wir anders um, als mit unseren Kollegen und noch anders als mit unseren Chefs.

Die Mevlevihane oder die Tekke ist ein Ort außerhalb unserer Alltagserfahrung und auch der Umgang mit dem Scheich ist nicht bereits von Kindesbeinen an geübt.

Wenn wir so tun, als wäre die Tekke ein Ort wie jeder andere, dann nehmen wir uns die Erfahrungsmöglichkeiten, die sich aus der Besonderheit der Tekke ergeben. Was ist das Besondere an einer Tekke?

Das Besondere liegt im Zweck: die Tekke ist ein Ort der Selbstbegegnung. Jeder, der herkommt, ist auf dem Wege zu sich selbst. Und zwar von der Voraussetzung ausgehend, dass wir alle göttlichen Ursprungs sind. Wir sind keine Zufallsprodukte, die sinn- und zweckfrei auf diese Erde geworfen wurden, sondern wir sind Geschöpfe mit einer unendlichen geistigen Dimension, mit einer bestimmten Aufgabe und mit einem Ziel.

Das Mittel, um Aufgabe und Ziel gerecht zu werden, ist die Selbstwahrnehmung, die Achtsamkeit im Umgang mit allem und allen, die Wachheit in jedem Moment.

Die Tekke ist der Ort, an dem all das geschehen kann, unter der Anleitung des Lehrers. Es geht um das Wichtigste im Leben eines jeden Menschen, es geht nicht nur um das Leben in dieser Welt, sondern es geht auch um das Leben in alle Ewigkeit. Wer kennt etwas Wichtigeres?

Die Achtsamkeit, die wir diesem Ort und seinen Bewohnern entgegenbringen, entspricht der Achtsamkeit, die wir für uns selbst haben. Auf keinen Fall darf der nachlässige Umgang, den wir vielleicht mit uns selbst bis jetzt gepflegt haben, zum Maßstab werden, nach dem wir uns hier verhalten.

Die Tekke ist ein Ort der Anbetung, des Gottesgedenkens, der Entdeckung und Entwicklung, der Entschleierung und Klärung. All das müssen wir in unserem Verhalten üben, wenn der Ort hier seine Funktion erfüllen soll. Es ist also in unserem ureigensten Interesse, wenn wir unser Verhalten diesem besonderen Ort anpassen.

Schritt für Schritt üben wir dieses Verhalten und zur Orientierung seien die folgenden zehn Punkte zu

beachten:

Die Ankunft in der Tekke

Man nähert sich immer zu Fuß, auch wenn man mit dem Auto ankommt, geht man die letzten hundert Meter zu Fuß, um sich zu sammeln und bewusst zu machen, wohin man geht.

Der Umgang mit dem Scheich

Der Scheich ist das Herz des Ganzen, er ist der Ältere auf dem Weg, der den Jüngeren den Weg weisen kann. Sein Handeln ist von Liebe bestimmt, auch wenn das nicht jedem auf den ersten Blick erkennbar ist und seinen Worten ist mit der zustimmenden Äußerung "Evo-llah" zu begegnen. Er repräsentiert in seiner Person den Weg und den Pir, die Kette der Lehrer und das Wissen darum, deshalb stehen wir auf, wenn er den Raum betritt.

Der Umgang mit den Gebeten und anderen Ritualen.

Die Teilnahme daran ist grundsätzlich freiwillig, aber wenn man sich dafür entschieden hat, nimmt man an allen Gebeten teil, nimmt man immer am Evradlesen teil. Dies drückt das Wissen um die Bedeutung dieser Rituale aus.

Der Umgang mit den Geschwistern.

Geschwister auf dem Weg sind einander unentbehrlich, einer ist der Spiegel des anderen. Jedem gilt der maximale Respekt des anderen. Um uns dieses besondere Verhältnis im Bewusstsein zu halten, sprechen wir uns untereinander mit "Ihr" an und jeder spricht von sich selbst als "wir". Dies drückt keinesfalls Überheblichkeit aus, sondern soll uns klarmachen, dass wir alle viel mehr sind, als es oberflächlich erscheint. Das trennende und isolierende "ich" hat in der Tekke keinen Platz.

Der Umgang mit Gästen

Der Gast ist der Gast Gottes, so wird es überliefert und wir versuchen jedem Gast so dienlich wie möglich zu sein. Seine Bequemlichkeit und sein Wohlfühlen zu mehren, ist unsere Aufgabe. Es ist deshalb darauf zu achten, dass sich einer der Geschwister dem Gast widmet und sich um ihn kümmert.

Der Umgang mit Essen

Alles, was wir auf Erden haben, sind Geschenke Gottes, die Er uns zum Nießbrauch gegeben hat. Wir ehren die Nahrungsmittel, die Pflanzen und die Tiere, die wir essen durch Schweigen während des Verzehrs.

Der Umgang mit der Sprache

Wir üben uns jederzeit in Achtung und Respekt. Das drückt auch unsere Sprache aus. Wir werden nicht laut und unterlassen grobe Ausdrucksweisen.

Der Umgang mit den Dingen

Auch die Dinge, mit denen wir handtieren, sind Geschenke unseres Herrn. Außerdem spiegeln sie den Geist des Menschen wider, der sie gemacht oder erdacht hat. Wir würdigen beides, indem wir die Dinge, wenn wir sie in die Hand nehmen mit den Lippen berühren. Wenn das von Fall zu Fall nicht möglich ist, berühren wir unsere Hand, die den Gegenstand hält, mit den Lippen. Besonders wichtig ist diese Geste, wenn wir eine Sache an einen anderen Menschen weiterreichen.

Der Umgang mit der Zeit

Zeit ist Leben, das eigene und das der Anderen. Alle vereinbarten Termine sind so pünktlich wie möglich einzuhalten.

Der Umgang mit dem Raum

Räume werden betreten und verlassen. Wir betreten jeden Raum, außer der Toilette, mit dem rechten Fuß zuerst und verlassen die Räume rückwärts mit einer Verneigung, egal ob Menschen darin sind oder nicht. Dies gilt besonders für die Moschee, die Sohbethane und den Speiseraum.

Die Einhaltung dieses Verhaltenskodexes ist unabdingbar. Man muss nicht alles gleich können, aber das Streben sollte in diese Richtung gehen. Für jeden sollte klar sein, dass er in seinem eigenen Interesse handelt, wenn er sich um die Einhaltung der besonderen Verhaltensweisen bemüht. Wir alle schaffen mit unserem Verhalten die Atmosphäre dieses Ortes und wir können alle dazu beitragen, dass hier für jeden spürbar wird, was das Anliegen der Menschen ist, die hierher kommen.

Aber richtig gut gehen kann es uns nur damit, wenn wir freiwillig und mit Freude an der Schaffung dieser Atmosphäre mitwirken. Liebe kann man nicht erzwingen, aber liebende Verhaltensweisen kann man einüben.

©Institut für Islamstudien (IFI) Sufi-Archiv Deutschland e.V.